



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Yy, A.1667. Junius.

1667



Deutschland.

Nieder-Elbe vom 11. Junij.

SEn 7. dieses umb 12. Uhr ist Ihrer Hoch-
Fürstl. Durchl. Charlotta Amelia/ Ihrer
Königl. Hoheit in Dennemarck/ Norwegen etc.
Braut Abzug von Lübeck mit nicht wenigerm An-
sehen und Ehre/ als der Einzug/ geschehen. Die
Bagage gieng eine Stunde lang voraus. Hier-
auff kamen 4. Troupen junger Mannschafft/ de-
nen folgten der Stadt Marstaller mit den Keis-
gen/ die alle ihre Trompeter hatten / ferner des
Raths Deputirte in ihren Carossen/ solgends die
Dehnische Reuteren / und dann die Edelknaben
und fürnehme Ritterschafft mit ihren Pauckern
und Trompetern. Nach diesen sahe man J. H.
Durchl. die Prinzessin in ihrer schönen Carossen/
welcher viel Bornehme / so wol frembde/ als
einheimische und benachbarte Herren in Carossen
folgten. Im Holsteinischen Thore/ wodurch
der Abzug geschah/ stund die der Stadt Soldatesca
wiederumb zu beyden Seiten bis an den äusser-
sten Schlagbaum/ die Stücke lieffen sich auch zu
3 n 3. mahl

3. mahlen abermals capffer hören. Wie dann J. H. Durchl. bey Tremsmühlen im vorbey fahren auch von einem Lübeckischen Schiffe mit Stücken wol bearüffet wurde. Das Volck folgte in grosser Menge auff eine halbe Meile weit vor/nach und neben her. Und sahe man bey männiglich so an Augen als Herzen dieser Durchl. Prinzessin alle Ehre erweisen. Sie empfienge von der Stadt herrliche Geschenke / wurde auch mit ihrer ganzen Suite frey und wol bewirret / wie Sie dann auch 7. der fürnehmsten Rahrs Musicanten mit ihrer lieblichen Musick allezeit bey der Tafel bedienten. Auff der Lübeckischen Schiedung wurde J. H. Durchl. von der Holsteinischen Ritterschafft und denen darzu verordneten Dehnischen wiederum herrlich empfangē / an welchem Abend Selbige auch zur Neustadt angelangte. Gott geleite Sie ferner. Etliche Wasserhüter haben Ihrer Hochf. Durchl. Waagen angerühret / und dero hohe Fürbitte erbärmlich angeruffen / auch Gnade erlangt.

Von der benachbarten Völcker Aufbruch ist noch nichts zu vernehmen. Die Vermehrung derselben geschicht annoch.

Italien.

Rom vom 27. May. Endlich hat der Pabst diese Welt gesegnet / Er starb den 22. May
umb

umb die 22. Stunde / welches umb 6. des Abends
 ist. Seines Alters im 69. und seiner Regierung
 im 12. Jahre. Als ihn der Pater Oliva / welcher er
 biß an sein Ende bey ihm verblieb / mit dem Nah-
 men Fabio angesprochen hatte / resentirte er sol-
 ches und antwortete: Wier sind noch Alexander
 der lebende / und nicht Gio Battista Pamfilio.
 Wollte er ihm also diese Verkleinerung / welche
 Pabst Innocentius geduldet / nicht an ihm las-
 sen. Er war ein kluger und über der vorigen
 Pabste Gewonheit denen Außländern / sonderlich
 den Deutschen ein sehr freundlicher Herr. Wer
 ihm succediren werde / verlanger männiglich zu
 vernehmen. Über jüngst gehaltenen Discurs /
 daß der oder jener möchte erwählet werden / seuff-
 zete ein Cardinal: O arme Kirche! etc. Der
 Pabst hat kurz vor seinem Tode dem Dolfino
 und Bando die Cardinals Hüte selbst noch
 gegeben. Mons. Roberti aber empfing solchen
 auff des Pabsts Ordre von dem Cardinal Ehlig.
 Wie es nun wegen Castro ablauffen werde / weiß
 man nicht. Der Französ: Ambassadeur und
 Mons. Burtlemont / wie auch die Hn. Cardinäle
 d' Este und Anthonyo nebst des Herzogen von
 Parma Ministris haben sich sehr bemühet sol-
 ches vor des Pabstes sterben nach den Pisaischen
 Tractaten abzulösen und zu dem Ende das Geld
 in sieben des Französ. Ambassadeurs Carossen
 nach

nach dem Depositorio Petro Nerli führen lassen/ Er hat aber solches nicht annehmen wollen/ mit dem Vorwande / daß er keine Ordre dazü hätte. daß auch die Summa nicht völlig beysammen wäre. Und weilen auch der Cardinal Ehlig dem Schatzmeister anbefohlen hatte/ sich in diese Sachen nicht zu mischen / so will der Herzog von Parma von allen Schaden und Interesse protestiren. Der Prior Bichi kan mit seinen Galeen von Civita Vecchia wegen mangelnden Ruder-Knechten nicht forekommen / er hat die Gefangene aus den Gefängnissen dazü nehmen wollen/ welche aber von den Regenten/ aus erheblichen Ursachen/ hierzu nicht erlassen worden.

Venedig vom 2. Junij. Hier haben Nachricht/ daß unsere jüngst außgelauffene Convoye unter dem Herren Justiniano mit 30. Schiffen in Candia wol angekommen sey. Hingegen sollen auch 45. Türckische Schiffe mit Volck und Conranten bey Canea gelandet haben. Der Primo Bestet soll auch hierauff seine Geschütze wider vor Candia haben bringen lassen / umb die angefangene Battereyen zu vollführen / und wird die bey Candia nova zusammen geführte Macht zur attaque von Candia auff 30000. Mann geschätzt. Das Gerüchte von jüngster See Schlacht verüßcht.

Span

Spanien.

Madrid vom 18. May. Unser König hat einige Tage her an den Masseln gelegen / ist aber nun wiederumb bey guter Gesundheit. Weil Frankreich die Spanische Nieder-Lande mit Kriege angreiffet / so ist man allhier der Resolution mit Portugall Frieden zu machen / umb die Krieges Kräfte gegen Frankreich anzuwenden.

Frankreich.

Paris vom 10. Junij. Unser König hat an die Eur-Fürsten des Rennes sein Manifest abgeschicket / und dabey begehret / keine Passagie durch ihre Lande zu gestatten / wideriges Falls würde Er sie vor feindlich erkennen. Der Herzog von Lothringen hat endlich! geresolviret / seine Troupen an unsern König zu überlassen / und bestehen selbige von 1500. zu Pferde und 1300 Mann zu Füsse. Mons. Pradel einer von unsern Feld-Marschallen ist gestorben. Sonsten gehet es unserer Armee noch wol / was am meisten widrig ist die Zeitung als wann Spanien durch die Englische Mediation mit Portugall Frieden gemacher hätte / welches aber noch vor ungewiß gehalten wird. Charles Roy wird von den unfri-
gen

gen wieder auffgebauet und arbeiten in 6000. Mann daran. Wollen die Bauern den unfriegen aus den Büschen Schaden thun/so ist Ordre gegeben/alle Bauern/welche nicht in ihren Häusern gefunden werden/nieder zu machen. Was sonst einigen Hausleuten genommen worden/hat ihnen unser König restituiren lassen/welches grosse affection gemacher hat.

Pohlen.

Warschau vom 5. Junij. Die Gesandtschaft nach ber Moskau ist nunmehr reis fährtig/ deren Haupt der Herr Woywoda Czerniechowstny ist. Der Königin Begräbniß ist gegen medio September in Crakau angesetzt/dahin J. Maytt. der König ehst verreisen wird. Die Besatzung ist von dannen abmarchiret und nach Zambor gegangen. Es sind noch unterschiedliche Regimenter im marchieren / welche nach Keussisch Lemberg beordert sind. Der Herr Kobileckny ist von den Tartarn allhier wieder angekommen und bringe er gute Hoffnung/das sie sich gegen diese Crone weiter nicht vergreiffen werden. Der Herr Erzbischoff geneset wiederum.

Niederlande.

Dünkirchen vom 6. Junij. Der Gouverneur

neur

neur von Bologne hat sich den 4. dieses mit etlichen
 tausend Mann vor Winoxbergen begeben / und
 selbigen Ort nach 3. Stürmen, welche vom Abend
 desselbigen Tages bis an den folgenden Morgen
 dauerten/mit Accord erobert. Die resistenz war
 tapffer/und blieben der Franzosen bey 150. nebst
 4. Capitainen und andern Officirern. Die we-
 nige Soldaten/so darinnen lagen/zogen mit ihrer
 Bagage und 2 Canonen aus / hingegen kamen
 4. Franz. Compagnien wiederum hinein. Es
 war eben Kirchmesse / und hätten die Franzosen
 Arx bey handen gehabt / die Bäume abzuhaue-
 n/ und die Graben damit zu füllen/würden sie solchen
 Ort mit Sturm erobert haben.

Amsterdam vom 17. Junij. Von Bre-
 da ist nichts zu schreiben. Von unsrer aufge-
 lauffenen Kriegs-Floote hat man / daß sie bey
 Schonesfeld sey ges. hen worden/und durch jün-
 sten Sturm wenig Schaden gelitten habe. Von
 formirung eines flügenden Lagers wird noch
 stark gesprochen / und ist man nunmehr in Be-
 rathschlagung / wer selbiges commandiren soll.
 Die Zeitung von Gutnea will noch nicht vor ge-
 wiß erfolgen. Von den Englischen hat man
 daß sie sich auff unserer Floote Aufblauß in gro-
 ße Defension stelleren/ und sollen im Canal 30.
 Engl

Englische und fast so viel Franz. Kriegs-Schiffe
seyn gesehen worden.

Brüssel vom 15. Junij. Von dem Fran-
zösischen Lager hat man / daß es sich bey Charle
Koye auff 8. Tage mit Brode und andern Le-
bens-Mitteln versehen habe / umb einen March
zu thun/wie man vernimt/ so soll selbiger recta
nach Löben eingerichtet seyn. Die Französische
Floote soll vor Ostende wollen / woselbst in 800.
Englische zu unserer Assistenz sollen eingekomen
seyn. Beuren / Dixmyden und andere kleine
Pläze um Ostende / sind/wie man schreibt / von
den Franzosen erobert. Unsere Bauren / thun
unter denselben grossen Schaden / und haben
jüngst in 200. Mann ruiniret

Den 8. 9. 10. und 11. Junij ist der Wind
zu Hambourg meist Ost mit schönem Wetter
gewesen.

